

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 43

Artikel: "Eigegwächs" : Schweizer Darstellerinnen an Schweizer Bühnen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Erdregwächs"

SCHWEIZER DARSTELLERINNEN AN SCHWEIZER BÜHNEN

Wir haben etwas feststellen wollen: Wie viele Schweizer Darstellerinnen, d. h. Sängern und Schauspielerinnen, wirken an den verschiedenen Bühnen unseres Landes? Also haben wir die diesbezügliche Frage an alle Theater-Kanzleien oder -Direktionen geschickt und hier ist das — wie es zu uns paßt — bibliotertierte Ergebnis unserer Erhebungen. ● Es gibt eine einzige Schweizer Bühne, die von Schweizerinnen frei ist. Wir hoffen, es sei Zufall und nicht Grundsatz. Die Frage, wieviel Schweizer Darsteller jede Bühne unseres Landes beschäftigen soll, ist nicht schonmatisch zu lösen und mit Forderungen vom ausschließlich nationalen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus schieben wir leicht übers Ziel. Doch ist es naheliegender, natürlich und in heutiger Zeit doppelt angebracht, daß die Theaterleiter in der Schweiz sich mit einem gewissen liebevollen Interesse um jene künstlerischen Kräfte bekümmern, die aus unserm Volke herauswachsen und die zum Nutzen oder wertvollen Teil der künstlerischen Gesamtkräfte einer Bühne werden können. Dabei muß man ohne weiteres zugeben, daß der Weg der Schweizer Bühnenkünstler, vor allem der Schauspieler, besonders langwierig und schwierig ist, muß man zugeben, daß der Schweizer mehr Mühe aufwenden muß, bis er zu reifer Künstlerschaft kommt, als dies bei talentierten Menschen der Fall ist, die dabei am Familientisch ein etwas besseres Deutsch reden, als wir das bei uns tun. Daher ist der Schweizer Künstler als fertiger Darsteller oft von einem besondern Schlag und als solcher in vielen Fällen an großen deutschen Bühnen dann auch besonders geschätzt gewesen oder noch geschätzt. Solange unser Theater nicht ein Nur-Dialekttheater ist — und wer möchte das wünschen — solange muß der Darsteller schweizerischer Herkunft nach dem deutschen Theater im Reich streben und durch jene Schule gehen. ● Aber für die Rückkehr zu den Bühnen der Heimat sollte ihm eine gewisse gerechtfertigte Anteilnahme der Schweizer Bühnenleiter zukommen. Diese Anteilnahme erwarten nicht mit Unrecht auch alle noch verborgenen oder jungen Talente im Lande selber, die mit Hilfe einer unserer Bühnen ihre Theater-Laufbahn in der Nähe des schimmernden und nahenden Vaterlandes beginnen möchten oder die sie unter den heutigen Umständen nirgends anderswo beginnen können. Fertige und anerkannte Künstler an seine Bühne zu verpflichten ist gut, junge Talente entdecken, erziehen und fördern ist ehrenwert und bringt Ruhm unter den Menschen.



Claire Coray

Geboren bin ich in Basel. Als unfreiwillige Handelschülerin war ich ständiges Colporteurin und mit dem Theatergeschäft besser vertraut als mit der Buchführung. Endlich durfte ich Gesang studieren — natürlich nur für den Hausgebrauch. Ich aber nahm das Studium sehr ernst, und nach dreijähriger Studienzzeit in Basel wurde ich an eine französische Bühne, an das "Théâtre municipal" in Straßburg verpflichtet. In der langen Perseuzee studierte ich in München weiter. Nach zweijähriger Tätigkeit in Straßburg wurde ich nach Zürich engagiert. Nun hoffe ich, daß ich durch Fleiß und Arbeit weiter vorwärtskomme und etwas Schönes in meine Kunst errichte.



Suzi Fasan

Ist eine richtige Bernerin. Da natürlich auch ihr die Eltern nichts von der Bühnenlaufbahn wissen wollten, studierte sie zunächst in das Studium der Kunstgeschichte, das mit einer in München und Berlin betriebenen wurde. Seit dem letzten Jahre ist Suzi Fasan nun wieder in der Schweiz, und mancher Kalligraph hat ihre Stimme gelegentlich von dem Berner-Sender her vernommen. Nun sei in Schaffhausen — Charakterliebhabere.



Marietta Weber

Dieser Name ist mit dem Erfolg der ehemaligen Liederhallen in Wien aufs engste verbunden. Auch als die berühmte Salondame emeritiert in Zürich, Luzern etc. gastierte, wendete man wenig, daß der gefeierte Coet eine echte Riedländerin sei. In Luzern wird sie sich nun in das Fach der Mütterchen komplizieren und daneben als reifere Salonkammer tätig sein.



Emmy Corrali

Mein Leben scheint im besondern Maß das Los des Schauspielerberufes zu sein. Eigentlich schon vor der Geburt war ich auf Reisen. Ich erlebte das Licht der Welt in Alexandria. Die Kindheit verbrachte ich in Corti. In einer von Jean Bard inszenierten Schüler-Aufführung des Maeterlinck'schen Dramas "Der Tod der Tintagel's" spielte ich die wundervolle Rolle der Schwescey'gaine. Zum stärksten Erlebnis wurden mir die Aufführungen des Russen Prokof. Endlich konnte ich in München mein Studium beginnen. Dort war u. a. Maria Alboni mit Lehrerin. Lieber München und Berlin führt mich jetzt mein Weg zur heimatischen Schweiz zurück, und wenn die Schweiz mich so liebevoll aufnimmt, wie ich zu ihr komme, so kann ich zufrieden sein.



Friedel Fornallas

Als Klavierlehrerin am Konservatorium in Zürich habe ich meine künstlerische Laufbahn begonnen. Weil es mich aber gar so sehr zum Theater hinzieht, habe ich mit mein Glück versucht und machte beim Zürcher Stadttheater ganz einfach die Statistenin mit. Dann wurde ich entdeckt. Der Opernrevisor schickte mich nach Zug, wo ich in sechs Wochen die sonderbarsten Übernahmen sollte. Die Sache klappte überraschend gut, und nun bin ich bei der Operette vom Stadttheater Schaffhausen. Ich bin Waasländerin und hoffe, daß ich noch einmal großen Erfolg haben werde.



Irada Ulrich

Als wunderrichter Zärtelbin bin ich in unserm schönen Linthtal-Alten aufgewachsen. Wie ich darauf kam, den Beruf einer Zahnärztin zu wählen, kann ich mit heute selbst nicht erklären. Während ich in Deutschland einige Jahre als Zahnärztin tätig war, widmete ich meine freie Zeit dem Gesangsstudium. Ein Kirchenkonzert brachte dann den großen Umschwung. Durch den Erfolg und die Aufmunterung meiner Freunde ermutigt, kehrte ich nach Hause zurück und wurde in Zürich Schülerin von Alice Frey-Knecht. Bis ich eines Tages den Vertrag als Volontärin an der Städtetheater-Solistenvereinigung erhielt. Im Frühjahr 1933 trat ich dann in St. Gallen als "Mitschela-Carmen" mein erstes Engagement an.



Annetta Brun

Die heutige Opernsoubrette, gebürtige Zürcherin, hatte sich vollkommen der Pianistinnenlaufbahn gewidmet, die sie mit dem Diplom als Konzertpianistin abschloß. Bis der Schweizerische Tonkünstlerverband ihre Stimme entdeckte und sie im Gesang ausbilden ließ. Als Sängerin debütierte sie in Zürich, Basel und Rom. Ihr erstes festes Theaterengagement ist das Stadttheater Luzern.



Annie Weber

gehört nun das vierte Jahr dem Berner Stadttheater an als Zwißchen- und hochdramatische Sängerin und steht in erster Reihe der schweizerischen Bühnensängerinnen. Sie hat in ihrer Vaterstadt Basel studiert, hat dann am Kölner Opernhaus zunächst als Volontärin und später als festangestellter Mitglied des kritischen und jugendlich-dramatische Fach gewonnen, sie ging später zum Zwischentheater über, sang mit großem Erfolg "Santuzza", "Aida" und ähnliche Rollen und kam nun von Köln in die Heimat zurück und an das Berner Stadttheater, wo sie als Beldilde, Isolda, "Elektra", "Tosca" etc. große Triumphe feierte.



Berthi Schwambergar

eine junge Zürcherin, absolvierte das Konservatorium, erlangte als Pianistin Anerkennung, bis einer Tosca-Meister (Ottaviano) ihre Stimme entdeckte. Im Konservatorium wurde man erstmalig auf diese unverwundliche Stimme mit ihrer blendenden Höhe aufmerksam. Die Bühne lockte zu weiteren Erfolgen: die letzte Saison zeigte Berthi Schwambergars kultivierte Gesangskunst in Oper und Operette im Berner Stadttheater, kürzlich bereicherte sie im Zürcher Corso ein Variété-Programm mit einer erfolgreich verworrenen Darstellung. Das nach Erfolg eigene Talent beginnt nun im Stadttheater Schaffhausen als erste Operntensängerin seinen vielversprechenden Aufstieg.



Claire Adelsmann

Sie werden es kaum glauben, aber ich habe am 8. Sept. 1934 mein 25-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Lindbrecken Sie nicht — so alt bin ich wieder nicht. Das ist eben das Unlängstwörtliche. Mein Debüt war mit 1 Jahr und 7 Monaten. Ein großer Tag war für mich, als ich mit 13 1/2 Jahren die erste Gesangsstudie bekam. Mit 15 Jahren sang ich mit Erfolg die Babozze aus "Mazzetta-Zauberblöde". Nach vielen Pässen und Kämpfen — es ist mit nicht immer leicht gemacht werden — künstlerischen Erfolgen im Ausland und in der Schweiz ist nun mein Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich wurde als erste Operne- und Operntensängerin nach St. Gallen engagiert. Ich freue mich auf die Winterzeiten und auf strenge Arbeit und hoffe, daß ich das St. Galler Publikum für mich gewinnen kann.



Gretl Alwar

In Zürich wurde ich geboren und besuchte dort die Schule, wo ich schon zum Aegerer meiner Lehrer mehr Theater als Luzern im Kopf hatte. Als 18-Jährige besuchte ich dann die Musikhochschule in Berlin. Professor Hermann Weissenborn war mein Gesangsmeister. Nach vierjährigem Studium erhielt ich das erste Engagement in Deutschland als Koloratur-Soubrette, es folgten weitere Engagements an deutschen Bühnen. Vorige Saison wurde mein Wunsch erfüllt, an einem Schweizer Theater zu arbeiten. Ich bin in dieser Spielzeit gerne wieder nach Schaffhausen gekommen, und ich hoffe, die Schaffhauser müssen mich ebenso gerne wie ich sie.



Emmy Flipp

Die junge Baslerin hat in ihrer Heimatstadt Unterricht angenommen, volentariert am dortigen Stadttheater und ist nun im dritten Jahre in Luzern. Sie spielt Liebhaberinnen und Charsen.



Madelaine Koebel

Ist in ihrer Vaterstadt Basel Unterricht genommen und am dortigen Stadttheater als Volontärin begonnen. Ein Jahr Aarau-Char, zwei Jahre Schaffhausen-Bild und ihr lebhaftes Engagement in Luzern zeigen eine aufstrebende Linie. Sie spielt das Fach der Naiven und der Sentimentalen.



Maria Wagner

In Zürich geboren und aufgewachsen. Ich habe dort das Gymnasium besucht und einige Semester Medizin studiert. Dann gab ich die Wissenschaft ganz auf, ging zur Ausbildung nach Berlin auf die Schauspielerschule. Mein letztes Engagement war Zürich (Schmiedhofhaus). Von dort ging ich auf Tournee mit Bassermann, Meiss, Tilla Durieux, wir spielten in der Schweiz, in Wien, Prag, Amsterdam. Dann kam ich an das Stadttheater nach Basel, wo ich für die laufende Saison als muntere Liebhaberin und Naive engagiert bin.

